

Neuheiten feinsten Herren-Moden.

Herren-Anzüge

Jackett-Facon, moderne Muster, chic gearbeitet und tadellos sitzend, von 11—45 Mk.

Gesellschafts-Anzüge

Rock- und Gehrock-Facon, in sehr vornehmer Geschmack, von 24—54 Mk.

Beinkleider

in Kammgarn, Cheviot und allen anderen modernen, nur haltbaren Stoffen von 3—14 Mk.

Die Verarbeitung ist selbst bei den billigen Sachen eine gute und saubere. Die Anzüge in den mittleren und höheren Preislagen sind auf Bosshaar gearbeitet.

Die Abteilung

für

Knaben-Anzüge

bietet eine hervorragende Auswahl in sämtlichen neuen Facons. Ich mache besonders aufmerksam auf die jetzt so beliebten hochgeschlossenen Blusen-Anzüge in blauem und grauem Kammgarn-Cheviot.

Preise: 2.50—16 Mk.

Meine vier Schaufenster bitte ich zu beachten.
 Unerreicht billige Preise!

Sommer-Paletots

in modernen dunklen und hellen Farben, vollständiger Ersatz für Mass, von 11—33 Mk.

Capes, Kavelocks, Joppen

aus wasserdichten Loden und Kameelhaarstoffen in allen Grössen und Preislagen.

Moritz Cahn,

Spezialgeschäft eleganter Herren-Moden,
 Gr. Ulrichstrasse 3.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personalnachricht. Der Regierungsbaumeister des Reichsinnereisenbahns-Entwurf für die hiesigen Königl. Eisenbahndirektion zur Beschäftigung überufen.

Herr Ingenieur Weiß, der Vertreter des Herrn Oberingenieur Sauer, hat auf Befehl des Magistrats die Amtsbezeichnung Stadtbau-Ingenieur erhalten.

Städtische Straßenebau. In der ordentlichen Generalversammlung waren 13 Anträge anwesend, welche zusammen 1310 Stimmen verteilten. Es wurde die Vertiefung einer vom 1. Mai ds. Js. ab zahlbaren Forderung von 4 1/2 Proz. (im Vorjahre 1 Proz.) beschlossen. Herr Rentier Ernst Jordan, dessen Mandat abgelaufen war, wurde wieder zum Mitgliede des Magistrats und die Herren vereidigte Richter Herr Ledermann und Kaufmann Max Wegold wieder zu Mitgliedern des Revisionsausschusses gewählt. Die Klusidanten für das laufende Betriebsjahr sind nach Mitteilung der Verwaltung gute. Die Festgehör-Einnahmen haben für die drei ersten Monate Januar, Februar und März gegen dieselbe Zeit im Vorjahre ein Plus von rund 9950 Mk. ergeben. Von Seiten eines Aktionärs wurde die Verlängerung der Bahn in der Seebener Straße bis zum Schnittpunkt mit der Trothaer Straße angeregt und darauf hingewiesen, daß diese Verlängerung einem allgemeinen Wünsche des Publikums entsprechen würde. Die Verwaltung wird den Vorschlag in Erwägung nehmen.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher verlor durch den Tod ihr Mitglied Professor der Mineralogie Dr. Gosen in Gresham. Er wurde am 12. Oktober 1842 in Rastatt bei Godesheim (Sachsen) geboren und starb in der Akademie seit dem Jahre 1883 als Mitglied an.

II. kommunaler Wahlbezirksverein. In der gestrigen Versammlung kamen zunächst nach Überlegung der vorliegenden geistlichen Mitteilungen die Stadverordnetenwahlen zur Sprache, für welche von dem Verein für die anwesenden Herren Richter, Hoff und Sieber der III. Abteilung Vorschläge zu machen sind. Bezüglich des Bürgerrechts wird beabsichtigt, eine gemeindefreie Versammlung mit dem III. kommunalen Verein abzuhalten, um energisch für Anlegung des Parks an der Seebenerstraße einzutreten. Die Anlage eines Spielplatzes im Süden der Stadt an der Fünferstraße wurde als wünschenswert bezeichnet, ebenso die Verplanung der anderen Seite der Fünferstraße und die Trottoirverengung zwischen Turm- und Brandenburgerstraße. Auch die Befestigung des Grab-

weges der Wertheburgerstraße sei im Interesse eines gefahrlosen Verkehrs dringend notwendig. Es wurde beschlossen, deswegen bei den hiesigen Behörden zu petitionieren. Wegen Durchführung der Kutterstraße will der Verein ebenfalls beim Magistrat vorkommen. Hierüber, sowie über eine Regulierung der Baumstraße nach der Fünferstraße soll in der beabsichtigten Stadparlamentarisch nochmals gesprochen werden. Endlich wurde noch die Abklärung der Kaffinerstraße zwischen der Kaffiner- und der Brandenburgerstraße, sowie die Erklärung einer Bedürfnisanstalt auf dem Wierthelaplage als dringend notwendig bezeichnet.

Paritätischer Verein. Das Walpurgisfest des Paritätischen Vereins sollte am Sonntag den 13. Mai ds. Js. in den launigsten Umständen stattfinden. Die Namen der Teilnehmer aller Art, Vergüteter, Gartenpolenale und Festtags gefeiert. Die ganze Veranstaltung soll den Charakter eines Paritätischen Festes mit Ueberreichungen aller Art tragen, weshalb vom Volk und Gesellschaften diesesmal abgesehen wird, vielmehr Touristen, Sport- und hiesiger Sommergänger, ganz besonders aber Paritätischer Volkstrachten erwünscht sind. Die Verteilung am Feste ist nur mit einer auf den Namen lautenden Festkarte zulässig die zum Preise von 2,50 Mk. pro Teilnehmer (einschließlich des trockenen Aueners) bei dem Schauspieler, Herrn Hofmusikantenmeister Reinhold Koch, Alte Blumenstraße 1a (Fernsprecher 2129) in der Zeit vom 20. April bis zum 8. Mai erhältlich sind und als bindende Zusage gelten. Die Einführung von Gästen durch Mitglieder ist mit Entnahme von Festkarten in der gleichen Zeit zulässig. Der Festausgang findet am nächsten Jahresfeier am Feste, das durch seine Eigenart und durch die von Gesellschaften geplanten Arrangements sicherlich ein sehr gescheitertes werden wird. Eine besondere Bitte zur Einzeichnung der Gebilde wird nicht in Umlauf gesetzt.

Fachschule für die Federindustrie. Der nächste Kursus in der Fachschule für die Federindustrie in Halle a. S., Heimstraße 1, beginnt am 1. Mai ds. Js.

Städtische Ballettgesellschaft. Der Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst veranstaltet am Dienstag den 18. d. M. abends 8 Uhr in den „Zentraltheater“ zum Besten der hiesigen Ballettgesellschaft eine Wiederholung des Dramas „Die Hochzeit des Wanda“, welches bei seiner Erst-Aufführung außerordentlich beliebt aufgenommen wurde.

Richard Wagner-Verein. Am Dienstag, 18. April abends 8 Uhr findet in der „Zentraltheater“ der IV. Wagnerabend mit dem Programm: „Wagner als Charakterkomponist“ und mit Herrn Hofkapellmeister Dr. von Hippmann am Klavier statt. Büllets können eingeführt werden.

Der Ortsverband deutscher Gewerbevereine (S. D.) hat am Montag den 17. April in der „Börsehalle“ eine öffentliche Verbandsversammlung, in welcher Herr König-Beckhagen einen Vortrag über „Der Schachmattverkehr in Weissenfels“ gehalten wird.

Veranstaltung von Aufsehern, Verwaltern, Oberschweizern. Unter dieser Spitzmarke treffen wir mit, das in landwirtschaftlichen Kreisen darüber Klage geführt wird, daß die stetenwährenden landwirtschaftlichen Beamten von gewerbsmäßigen Stellenvermittlern häufig ausgenutzt werden. Diese Praxis ist insbesondere mit jenen Stellenvermittlern, namentlich mit solchen, welche ausschließlich Gewerbevermittlung betreiben, in keiner Verbindung zu bringen.

Warnung. Die im Laufe der letzten Zeit besonders in der Nähe der Schmeidestraße vorgekommenen Unfälle auf der elektrischen Straßenbahn Halle-Verdenfeld veranlassen uns zu der dringenden Mahnung an Eltern, ihre Kinder in der Nähe dieser Bahn sorgfältig zu beaufsichtigen. Weitere der betr. Unglücksfälle sind dadurch entfallen, daß keine Kinder unbeaufsichtigt und das Herannahen der Motorwagen nicht beachtet wurden, sondern die Kinder in der Nähe der Straßenbahn verweilten.

Rad-Sport. Während die I. Mannschaft des hiesigen Fußball-Clubs „Sport 1904“ am morgigen Sonntag nach Wagdorf zieht, um gegen den dortigen FC „Welfen“ im Wettspiel anzutreten, werden die II. u. III. Mannschaften genannten Vereins hier auf dem „Wald-Sportplatz“ mit „Sportklub-Halle 1.“ und „Club für Bewegungsspiele Halle 1.“ Wettspiele ausfechten. Beginn 3 Uhr.

Verunglückte Kaufverträge. Während der Nachmittags-Versammlung erlitt gestern die Kaufverträge Lutz Werner im Zirkus Zentz auf dem Hochlag einen Unfall. Die Weiterer, welche auf einem galoppierenden Pferde gymnastische Übungen ausübte, stürzte, weil das Pferd einen Seitenprung gemacht hatte, bei einem Kopprunz und wurde, da sie innere Verletzungen davongetragen zu haben schien, ihre Heilungen abgewartet.

Inglükliche Obligationen. In Deutschland ist der Versuch gemacht worden, mehrere der gestohlenen und für ungültig erklärten 502 Reich Obligationen der dritten Reihe der Stadt Zillis Nr. 155—159, 161—166, 348—357, 359—381 und 583—750 von je 1000 Mark in Umlauf zu bringen. Das Publikum sei unter dem Hinweis nach Kauf gefordert, daß diese für ungültig erklärten Obligationen ohne Stempel des Stadthalters der Stadtverwaltung Zillis und ohne die laufende Nummer der Buchhalterei nicht, sondern nur die Unterfertigung des Stadthalters der Stadt Zillis, G. Ewanngoff, die Mitglieder der Verwaltung: Herr St. Krieger-Dolpman, Herr St. Richter, G. Ewanngoff tragen. Nur den Umschneidern befindet sich nur die Unterfertigung: Des hiesigen Stadthalters: G. Ewanngoff.

Neue grosse Eingänge

Damen-Konfektion.

Jacketts, Paletots, Staubpaletots u. Capes

in allen Preislagen.
 Elegante Wollkleider, Voile-, Mousseline- und Waschkleider.

Gelegenheitskauf: 500 Kostümröcke.

Reizende Neuheiten in Blusen aller Art.
 Morgenröcke, Matinees, Unterröcke in Seide, Wolle und Waschstoffen.
 Aparte Chiffon- und Rüschenboas.
 Mädchen-Kleider, Mädchen-Jacketts und Pelerinen, Kindermützen,
 Knaben-Anzüge und Paletots.
 Preise allerbilligst, Auswahl unerreicht!

Handschuhe
 in Stoff u. Leder
 Seidenband
 Sammetband
 Echarpes
 Plaids
 Strümpfe
 Korsetts
 Strumpfhalter
 Strumpfbänder
 Schürzen.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Eugen Freund & Co.,

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 5, nahe a. Markt
Gouterrain, Parterre und
1. Etage.

Erstes Spezial-Haus für Damen- u. Kinder-Konfektion.

Wir empfehlen grosse neue Eingänge der apartesten allerletzten Neuheiten.

5% Rabatt.

Paletots, Jacketts, Capes, Kragen, Havelocks,
Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Blusen etc.
Kinderkleider, Kinder-Paletots für jedes Alter.

5% Rabatt.

Grosse Gelegenheitsposten in einzelnen hochfeinen Mustern und Modellen.

Wir bewilligen jetzt bis auf weiteres bei Barzahlung auf die vorgedruckten Etikettpreise

5% Rabatt,

welcher Betrag sofort an unserer Kasse in bar herausbezahlt wird.

Ein preussischer Winkelried.

Es war an blutigen Tag von Düssel, am 18. April 1864. Prinz Friedrich Karl hatte das Regiment zum Sturm auf die Schanzen gegeben, und während kühnliche Waffenthaten im zweiten Kampfzuge den Erfolgsmarsch der preussischen Arme, den von Friedrich dem Großen geleiteten „Dobentzberger Marsch“ auslieferte, brachen die sechs Sturmkompanien, im Ganzen 46 Infanterie- und 5 Pionierkompanien, in Höhe, ohne Kanonen und mit grossen Märschen, unter lauten Hurra gerad und legten den etwa 400 Schritt betragenden Zwischenraum im Laufschritt zurück. Voran blühte Schützenwache, dahinter Pioniere mit Werten, Spaten, Brechklümpen, Pulverfässern, Leitern, Brettern, dann mit 100 Schritt dahinter die Sturmkompanien und 150 Schritt dahinter die Reiter. Aber auch die Reiter gelagten sofort, das sie auf alles gefasst waren. Die ersten Reiter Regimenter hatten bald wieder den Weg nach den Schanzen zurückgelegt, und Kanonenschüsse und Geschosshalle empfingen die Stürmenden; mander tapigere Krieger bricht hier todessund zusammen, aber über die Leiber der Getötenen und über alle dinstümliche Geis todessund durch die Schanzen und Pionierleben die Schanzen hinan. 15 Minuten nach 10 Uhr weichen bereits von den ersten sechs Schanzen die preussischen Sturmkompanien, als Zeichen des Sieges hindurchziehend zu dem Brücken Friedrichs Karl, der mit seinem Stabe auf dem Spitzberge steht und von hier aus den Sturm leitet. Mit Wichtigkeit waren die vielfachen Hindernisse von den Pionieren weggeräumt worden, nur vor Schanze Nr. 2, welche von dem in jener Zeit als rühmlich genannten bairischen Leutnant Winter mit mehreren Pionieren verteidigt wurde, konnte die Pfahlwand das Fortbringen hindern. Man erkannte, daß die starre eiserne Pfahlwand jenseits des Grabens von dem Feinde der preussischen Geschosse ganz unversiegt geblieben war, und konnte nicht weiter. Jedes Augenblick aber zeigte die Pfahlwand, und zwar viel, viel Menschenleben. Da trat der wackerste Pionier Wilhelm Rintke vor und sagte zu dem neben ihm stehenden Leutnant von Sack-Jarowitz: „Herr Leutnant, hier müssen wir, und soße es auch mein Leben! Wie die Leute mit dem Beilen herankommen, verzeht viel zu viel Zeit; ich werde die Pfahlwand mit Wasser sprengen!“ Unterdessen waren die Sturmkompanien schon am äussersten Rande des Grabens angelangt. Jenseit lag schon eine Wachtelotzonne mit Kanonen und Strohballen, um den Sprung in die 12 Fuss tiefe Grube zu erleichtern. Da diese aber mit ihrer Zahl nicht so schnell zur Stelle waren und die feindlichen Kugeln die Weiden der Stämmen angriffen, hielten sich die sechs Kompanien von 30, und die vier Kompanien von 60 Regiment hin in den Graben hinab. Von dem Schanzen der Dänen brachten schlagend aber die Kanonendonner so vernichtend unter ihnen ein, daß der Leutnant Winter eintrat, es sollte sofort zu einer Sprengung durch Wasser geschritten werden. Kommt hatte er den Befehl zu dieser Sprengung gegeben, als auch schon der Pionier Otto dem Wabersack ergab; der da eine Kanone mit seiner Kanone den Wabersack in Brand und Ignisierete ihn gegen die Pfahlwand. Ein Witz, ein Witz — eine Witz gab es in dem Pfahlwand, aber auch der tapigere Pionier lag schwer verwundet am Boden. Kommandant stürzte nun Leutnant Winter mit den Kolonnen durch die Grube, die die preussische Pfahlwand ihnen geschoben hatte. Ganz wollte nun der Kampf in dieser Schanze, denn hier war von Dänedonner aber Kanonendonner nicht die Rede. Die Dänen neigten sich — zu ihrem Ruhme sei es gesagt! — mit ausserordentlicher Tapferkeit und verlustlos ihr Leben teuer, aber unter den Kolonnen der Angreifer laut einer nach dem andern hin. Auch der tapigere Leutnant Winter

wäre diesem Schicksal nicht entgangen, wenn preussische Offiziere ihm nicht den Degen mit Gewalt entziffen und ihn gefangen genommen hätten. Der unglückliche Krieger aber war im Graben hindurchgefallen liegen geblieben, während seine Kameraden, denen er den Weg gebahnt hatte, die Schanze erklümperten; er hatte zwei schwere Schüsse durch Arm und Brust erlitten. Als die Kanonendonner kamen, ihn auslösen und zum Schanzenplate trugen, fiess er auf dem Wege dorthin. Wilhelm Rintke war ein einfacher Bergmann, ein Sohn der „roten Erde“ Westfalens, und hatte Weib und Kind zu Hause. Aber in der Schlacht dachte er nicht an die Eltern daheln und an ihre bittere Not, sondern nur daran, wie er seine Pflicht als Soldat, die er seinem obersten Kriegsherrn geschworen, tun und seine Kameraden vor dem Wüten der feindlichen Kugeln retten sollte. In treuer Pflichten-Erfüllung hatte er das Schicksal, was er über sich ergehen liess, sein junges Leben, den Vaterlande zum Opfer gebracht. Darum wird auch das Baretband ihn niemals vergehen — den „preussischen Winkelried“. Auf seinem Grabe lieh jedes Weibchen niedergebret!

Vermischtes.

Das Wankler des 20. Jahrhunderts wird nach Hagenbeck, das sogenannte von ihm gezeichnete „Gebäude“ sein, ein Kreuzungsprodukt von Hebra und Stute. „Das Gebäude“, so erzählt Siebez in einem interessanten Bericht über Affenhaltung, und Kreuzungsprodukte von Tiergattungen in Heft 12 von „Natur und Kultur“, ist häufiger als das gewöhnliche Wankler; einmal abgerichtet, ist es auch leichter zu behandeln als dieses und zeigt einen höheren Grad von Gelehrtheit. Wegen seiner Luerbeiden sieht es übrigens beim ersten Anblick etwas merkwürdig aus. Die Zerkeln-Beimame, die man in den Zirkus Hamburgs führen liess, sollen leicht zu tun sein und nicht an den eifrigsten Tagen weichen galoppieren, ohne zu scheitern. Wegen seiner besonderen Kraft und Energie, an die die höchsten Anforderungen gestellt werden können, erscheint Hagenbeck das Gebraute zum Fischen, namentlich der militärischen Equipierungsstücke, besonders geeignet.

Der beliebteste Maler. Der französische Bildhauer Chariton, der häufig als Remond nach Paris zurückgekehrt ist, erzählt einem Mitarbeiter des „Reis Journal“ folgende Geschichte: Ein berühmter Amerikaner — den Namen darf ich wohl verschweigen — hat mich vor einiger Zeit, seine Frau zu malen. Ich konnte die Dame, eine wirklich schöne Frau von ausserordentlicher Grazie, von früher her und ging einige Wochen später als Werk. Ich malte Frau X... mit Blumen in der Hand und in einer Stellung, die mit der Tendenz der höchsten kalten Bildhauerei brach. Ich mein Werk fertig war, meinte ich mich bei Herrn X... Der Milionär sollte sich breitenhaft hin, unterlagte das Bild, das 20000 Mk. kosten sollte, wie ein Stück Ware, begabte es mit seinen Willensgütern von allen Seiten und sagte höflich: „Grobartig, wunderbar, herrlich als Gemälde, würdig, im Saure ausgestellt zu werden — aber meine Frau ist das nicht!“ — „So!“ sagte ich beklüßigt. „Sind vielleicht die Augen zu klein oder ist der Mund zu groß?“ — „Nein, nein“, erwiderte er eifrig, „aber meine Frau ist das doch nicht!“ Ich vermutete sofort, daß dies die Einleitung zu einem Schacher um den Preis sein sollte, und da mein Auftraggeber immer besterger wurde, beschloß ich, ihn von der Zahlungsversicherung ganz zu befreien. Mit grüßter Entschürbe nahm ich mein Messer aus der Tasche und schnitt mit zwei freuzartigen Schritten das Bild in vier Teile. „So, mein Herr“, sagte ich zu dem Milionär, der ganz verblüßt dahand, „das ist meine

Art, unangenehme Verdrüssungen aus... abzuschnitten!“ — Wenn's noch ist!

Mein Bruder starb vor 150 Jahren! Diese Erklärung gab kürzlich ein Frage vor einem englischen Gericht ab. Es handelte sich um einen Erbstreit. „Gaben Sie früher oder Schwefel?“ fragte der Gerichtspräsident. „Ich hatte einen Bruder, aber der starb vor 150 Jahren“, war die Antwort. Der hohe Gerichtshof glaubte, der Frage wollte sich über ihn lustig machen, und schickte sich bereits an, den Mann wegen Beleidigung der Richter zu mahnen. Der Frage aber brachte Beweise für seine Falschung. Der Vater des Jungen hatte sich im Alter von 15 Jahren verheiratet und ein Jahr nachher gebohrer Sohn starb noch in demselben Jahre. Später ging er, 75 Jahre alt, eine neue Ehe ein und dieser entpoch ein später Sohn, der in Frage kommende Frage. Letzterer ist 94 Jahre alt. Wäre man zu diesem Alter den Zeitraum zwischen der Geburt der beiden Brüder 75 weniger 19, oder 56 Jahre, so hat man die Zahl 150. Der Mann hatte also recht, wenn er sagte: Mein Bruder starb vor 150 Jahren.“

Der nationale Galante. Man erzählt sich in Washington eine gute Anekdote von einer Unterredung zwischen Präsident Roosevelt und Senator Day, die vor einigen Monaten stattfand, als die Kaphalt-Zuschfrage wieder brennend wurde. Senator Day war beim Präsidenten und gab ihm eine Darstellung der Ereignisse. Nachdem er geendet, fragte er noch hinzu, die Erklärung habe ihn gefasst, daß es bei diesen Kontravenz mit lateinisch-amerikanischen Republiken (in diesem Falle Venezuela) gewöhnlich darauf hinauskomme, daß ein amerikanischer Pamp mit einem lateinisch-amerikanischen Pamp kollidiere. Der Amerikaner wollte eine Konzeption ergründen und aber allefalls Zusicherungen, die er nicht zu halten gedachte. Der lateinisch-amerikanische Pamp brachte dann seine eifrigste Stellung, um mit Hilfe der hinter ihm liegenden Regierung des amerikanischen Pamp die Werte wieder abzugeben. Dann konnte der amerikanische Pamp und verlangte, daß seine Regierung für ihn eintreten sollte. „Ja“, meinte der Präsident, „was ist denn in einem Falle zu machen?“ Senator Day packte die Pfeifen und erwiderte, man konnte da oben noch nur das tun, was Senator Chandler einmal getan habe, als ihm mitgeteilt wurde, daß zwei Leute, die aber beide Galanten seien, sich um eine Stellung bewürben. Chandler fragte nämlich karfahlich: „Welcher von beiden ist unser Galant? Den müssen wir unterzügen!“

Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.

Abfahrt ab Halle (Niederplatz) 5:00 (zur Waggonstraße), sodann Halte: 6:00, 6:30, 7:00, 7:30, 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30; außerdem an Sonn- und Festtagen 12:00 (bis Depot).

Ankunft in Halle von Merseburg bezw. Annendorf jeweils 1/4 Stunde vorher.

Fahrtzeit bis Annendorf 20 Min., bis Merseburg 45 Min.
 *) nur bis Annendorf.
 **) nur bis Annendorf, Sonntags auch bis Merseburg.
 ***) nur Annendorf und Sonntags während der Zepaterferien in Halle bis Merseburg, sonst bis Annendorf.



Eleg. Kostüme
tadelloser Sitz
von 30 bis 120 Mark.



Damen-Paletot
Façon: Eleganz
ausgeführt in Seide und Wolle
von 25 bis 90 Mark.



Falten-Jackett
Façon: Chic
gepasst mit bestem Futter
6:00 Mark.



Mod. Kostüme
tadelloser Sitz
von 7 bis 40 Mark.

M. Schneider, Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

